

Memento

Vor meinem eigenen Tod ist mir nicht bang,
Nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.
Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?

Allein im Nebel tast ich todentlang
Und lass mich willig in das Dunkel treiben.
Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.

Der weiß es wohl, dem gleiches widerfuhr;
– Und die es trugen, mögen mir vergeben.
Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur,
Doch mit dem Tod der anderen muss man leben.

Mascha Kaléko
(1907 – 1975, geschrieben 1945)



Bildnachweis: Innenseite (links): pfarrbriefservice.de,
Titel-, Rück- und Innenseite (rechts): Waldemar Wiedler

Anregung zu einem persönlichen Friedhofsgang

Liebe Friedhofsbesucherin,
lieber Friedhofsbesucher,

die Bilder und Gedanken auf diesem Falblatt
mögen Sie anregen, in Stille nachzudenken
sowie mit Ihren Verstorbenen und mit Gott ins
Gespräch zu kommen.

Ihr Pfarrer Stefan Mai

Pfarreiengemeinschaft
"St. Franziskus am Steigerwald"
+49 (0) 9382 97 52 0
Salzstraße 11, 97447 Gerolzhofen
www.pg-st-franziskus.de



Layout und Design: Florian Oberle (Nov 2020)



Vor dem Grab stehen - eine persönliche Besinnung

Ich stehe an deinem Grab.
Du bist nicht mehr unter uns.
Du lebst aber immer noch in mir.
Ich sehe noch vor mir dein Gesicht.
Freundlich lächelnd, zuversichtlich, besorgt, verärgert.
Höre noch den Klang deiner Sprache.
Hab noch manche Worte von dir im Ohr.
Heute möchte ich dir sagen,
was ich dir nicht mehr sagen konnte.
Hab Dank für jedes gute Wort, das ich hören durfte.
Ich bin dankbar für das Schöne, das wir erleben durften
und auch für das Schwere, das uns aneinander reifen ließ.
Verzeih mir, was ich an dir schuldig geblieben bin.
Ich verzeih dir, was du an mir schuldig geblieben bist.
Danke für jedes Zeichen der Liebe,
das du uns geschenkt hast.
Für die Wege, die du mit uns gegangen bist.
Für das Werk deiner Hände,
für die Wärme deines Herzens.
Danke für das Leben, das du mit uns gelebt hast.
Ich hoffe, wir werden uns wiedersehen bei dem,
der Anfang und Ziel unseres Lebens ist.

Auf Wiedersehen.

Gebet

Gott, wir vertraun dir diesen Menschen an.
Halt ihn fest in deinen Armen!
Schenk ihm dein Erbarmen in der
bergenden Kraft deiner Ruhe.
Gott, wir vertraun dir diesen Menschen an.
Schenk ihm jenseits unserer Stunden
Heilung aller Wunden in der
tröstenden Kraft deiner Ruhe.
Gott, wir vertraun dir diesen Menschen an.
Nimm ihn auf in deinen Frieden,
schenk ihm neues Leben in der
Herrlichkeit deiner Ruhe.
Gott, wir vertraun dir diesen Menschen an.
Und wir glauben deiner Treue,
hoffen auf das neue Leben auf unserm Weg
in die Ruhe bei dir.

(Gotteslob 506)



Keiner von uns lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber: Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende. (Röm 14, 7-9)